

Meditation zum Gedenken an Srebrenica

*Zum Internationalen Tag der Besinnung und des Gedenkens
an den Völkermord von 1995 in Srebrenica, 11. Juli*

Heute erinnern wir an Srebrenica.
An das, was dort geschah – mitten in Europa.
An über 8.000 bosniakische Jungen und Männer,
ermordet im Juli 1995,
weil sie Muslime waren.
Weil Hass organisierter war als Schutz.
Weil Worte versagt hatten,
und die Welt zu lange schwieg.

Sie sind keine Zahl.
Sie waren Söhne, Brüder, Nachbarn, Freunde.
Und ihre Geschichte endet nicht mit ihrem Tod.
Sie lebt weiter – in der Erinnerung,
im Schmerz der Hinterbliebenen,
im Kampf um Anerkennung.

Warum geht uns das an –
uns Jüdinnen und Juden?

Weil wir wissen, was es heißt, als Kollektiv vernichtet zu werden.
Weil unsere Geschichte lehrt, was geschieht,
wenn man Menschen erst entmenslicht und dann löscht.
Weil wir erlebt haben, was es bedeutet,
wenn niemand protestiert.
Und weil wir glauben, dass Erinnerung nicht exklusiv ist –
sondern geteilt werden muss.

Gedenken heißt nicht nur zurückblicken.
Es heißt, genau hinsehen –
auch auf uns selbst.

Was geschieht, wenn wir wegsehen?
Was geschieht, wenn wir schweigen?
Was wächst, wenn wir zuhören?

Wenn wir erinnern, ohne zu belehren.
Wenn wir anerkennen, ohne zu vergleichen.
Wenn wir trauern, ohne zu vereinnahmen –
dann ist vielleicht etwas möglich:
Würde. Begegnung. Veränderung.

Srebrenica darf nicht vergessen werden.
Nicht nur in Bosnien, sondern auch hier –
in Deutschland, in Europa, in unseren Herzen.

Zichronam livracha – Möge das Andenken der Ermordeten ein Segen sein.

Rabbiner Dr. Alexander Grodensky